

Algunas descripciones de Oribátidos hallados en yacimientos húmedos

POR

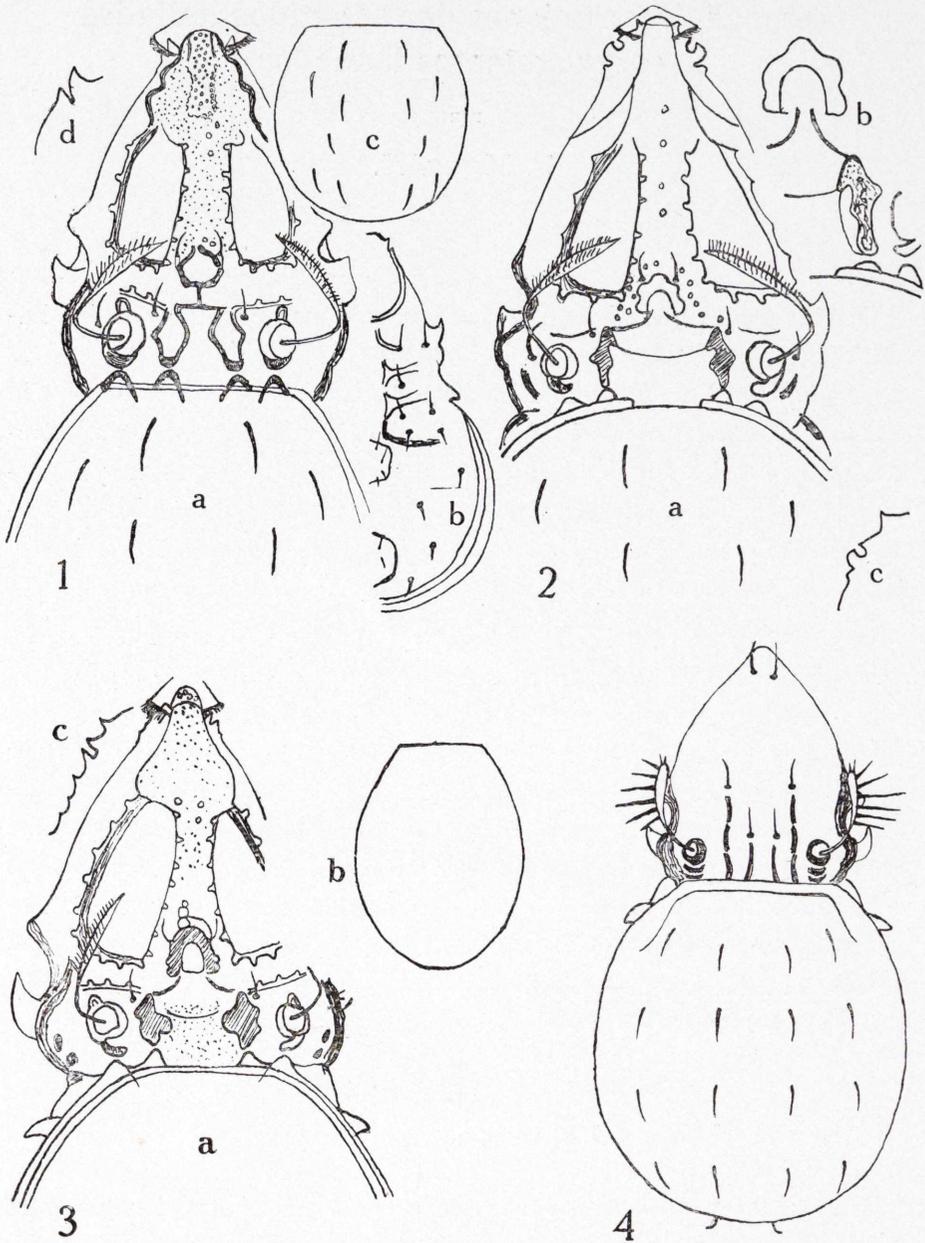
F. MIHELČIČ.

En las líneas que siguen describimos algunas especies nuevas halladas en Göltzschach (Kärnten, Austria), citadas sin descripción en el *Vorläufigen Bericht* (comunicación provisional), que apareció en la revista *Carinthia II* en el año 1953. Allí se daban como probablemente nuevas las siguientes especies, que resultaron estar ya descritas: *Belba lobata*, descrita por mí como *Belba robusta* Mih.; *Damaeolus laciniatus* Paoli sinónimo de *Fosseremaeus laciniatus* Berl.; *Suctobelba adversa* por *S. intermedia* Willm.; *Oppia clavata* y *Oppia masuta* sinónimos de *O. pinctata* Mih.; *Oppia laterotris* por *O. insculpta* Paoli; *Oppia ornaticissima* probablemente sinónimo de *O. exempta*; *O. similis* parece ser *O. glabra* Mih.; igualmente *Protoribates tentaculatus* n. sp. no es, probablemente, sino una variedad de *P. capucinus* Berl.; *Galumna dubia* n. sp. y *G. exiguoreata* pueden considerarse *G. lanceatus*; aunque hay algunas pequeñas diferencias, pueden atribuirse probablemente a influencias ecológicas. *Pelops parvus* n. sp. es sinónimo de *P. oculatus* Koch., y *P. differens* de *P. hirtus* Berl. Todas las especies de *Liacarus* allí citadas, así como *Passalocetos intermedius*, ya han sido publicadas por mí (*Zool. Anz.*, Bd. 153, Heft 11/12, 1953, y Heft 1/8, 1954).

1. *Suctobelba pulchra* sp. nov. (fig. 1).

Aus feuchten Moosen und Grasrasen habe ich eine *Suctobelba*-Art gefunden, bei der ich manche von anderen, bekannten *Suctobelba* Arten, verschiedene Merkmale feststellen konnte.

Die Art gehört zum Subgenus *Suctobelbella*; sie besitzt nämlich zwei zahnartige Fortsätze am Vorderrande des Hysterosomas. Das Tier misst zwischen 350-375 μ Länge und 195-200 μ Breite und ist hellgelb gefärbt. Das Rostrum ist abgerundet mit zwei kräftigen Zähnen an der Ventralseite; von diesen ist der erste grösser als der



Figs. 1-4.—1, *Suctobelba pulchra* sp. nov. a) Propodosoma von oben; b) Teilansicht der Bauchseite; c) Form der Hysterosomas und seine Beborstung; d) Bezahnung des Rostrums. 2, *Suctobelba minor* sp. nov. a) Propodosoma von oben; b) Teilansicht des Hysterosomas; c) Bezahnung des Rostrums. 3, *Suctobelba sexdentata* sp. nov. a) Propodosoma von oben; b) Form des Hysterosomas; c) Bezahnung des Rostrums. 4, *Oppia compositocarinata* sp. nov.; a) Habitus von oben.

zweite. Rostralhaare sind gut entwickelt und das Rostrum vor-springend.

Propodosoma, vor allem die Rostralpartie, ist mit zahlreichen Knötchen besät; die Mittelpartie dagegen knötchenfrei und gleich-mässig breit. Die Lamellarknospe ist fast trapezartig und unten ge-schlossen. Aus der Mitte gehen zu den Interpseudostigmalkämmen scharfe, dünnere Linien (die proximalen Ränder der Lamellen) wie bei der unten beschriebenen *Suctobelba*-Art. Diese Kämme, die sich an die inneren Zähne des Hysterosomas anlehnen, sind aus scharf ausgeprägten, schmalen, zickzackförmigen Leisten, die einen glatten Raum umgeben, gebildet. Das Organum hat einen hinteren Fortsatz, der sich an einen halbmondförmigen Zwischenfortsatz anlehnt und dieser erst an den äusseren Zahn des Hysterosomas. Ausserhalb des Organums und in seiner Höhe ist eine gerade, schräg nach aussen gerichtete Borste zu sehen. Von der Basis des Propodosomas läuft ausserhalb des Organums bis zu seinem Aussenzahn, eine klammerartige Leiste.

Das Pseudostigmalorgan ist keulig, zugespitzt; die Spitze ist kräf-tig ausgebildet. An der Aussenseite ist es fein beborstet.

Die Grenzlinie ist in der ganzen Länge, von einem bis zum anderen Aussenzahn, dünn. Das Hysterosoma ist mit vier Reihen spit-zer Borsten besetzt, deren Verteilung aus der Abbildung zu er-sehen ist.

2. *Suctobelba minor* sp. nov. (fig. 2).

In einem ganz anderen Standorte, wie die eben beschriebene, fand ich diese neue *Suctobelba*-Art. Es waren trockene Moorsrasen von derselben Ortschaft (Göltschach).

Die Art steht der *S. cornigera* nahe. Rostrum ist wie abgeschnit-ten, besitzt seitlich drei Zähne, von denen der erste kräftig und zu-gespitzt ist und fast gerade zur Seite gerichtet, der zweite, also der mittlere oft abgestutzt und immer breit, der letzte aber klein manch-mal abgerundet, manchmal zugespitzt. Die Nase ist gut entwickelt; ihre Seitenränder laufen anfangs parallel, um dann auseinander zu gehen. Am Propodosoma sind spärliche, oft nur 2 Knötchen zu sehen; mehrere Knötchen sind vor der Lamellarknospe, die von ihnen ge-eradezu umgeben wird (meistens sind es 4-5 oder noch mehr). Die Knospe ist basal gerade, sonst abgerundet, halbkreisförmig und um-

schliesst eine tiefere, glatte Partie. Die untere Seite ist manchmal geschlossen, manchmal offen. Die Lamellen sind nur bis zu den Interlamellarkämmen gut ausgebildet, weiter sind sie nicht zu sehen, oder aber sieht man nur schwache Ansätze an der Innenseite des Organums.

Von den zwei inneren Rückenzähnen (die Art hat vier Rückenzähne, ohne Ausläufer nach rückwärts), gehen nach vorne zwei schwach ausgebildete, schmale Interlamellarkämme, von denen in der Mitte manchmal eine dünne, schwache, kaum bemerkbare Linie läuft. Das Organum ist kolbenförmig, mit sehr kurzen Borsten und kurzer Spitze. Vom Organum läuft bis zum Aussenzahn eine gebogene Leiste, die am Organum fast vollständig verschwindet. Ausserhalb des Organums, aber in seiner Höhe, ist eine nach aussen gerichtete Borste. Von der Basis des Propodosomas, sieht man bis zum Organum 4-5 verdickte, kurze Leisten. Ein Basallobus fehlt (Tectopodium III ohne abgesetzte Lobe).

Die Grenzlinie ist kräftig, aber nur zwischen beiden Innenzähnen dünn, kaum sichtbar. Die Borsten des Rückens sind kräftig und lang; ihre Verteilung ist aus der Abbildung zu sehen.

Die Länge der Tiers beträgt 220 μ , seine Breite 105 μ .

3. *Suctobelba sexdentata* sp. nov. (fig. 3).

Diese *Suctobelba*-Art wurde wegen ihrer sechs Zähnchen jederseits des Rostrum benannt. Von diesen sind die ersten drei ziemlich gross, oder wenigstens grösser als die übrigen drei, die winzig sind. Das Rostrum ist schwach vorgewölbt und besitzt eine breite, fein getüpfelte Nase. Die Tüpfel sind im ersten Drittel sehr klein, im zweiten aber gröber; die Tüpfelung, doch schon Granulierung, geht auf das Mittelfeld des Propodosoma über.

Die Art misst 230-270 μ Länge und 135-150 μ Breite.

Die Lamellarknospe ist in der vorderen Hälfte glatt und ganzrandig; in der hinteren aber besitzt sie jederseits kleine Lappen. Hinten ist sie offen und schwach chitinisiert. Die Lamellenansätze reichen bis zu den Interpseudostigmalkämmen, von da ab sind sie stärker ausgeprägt. Die Interpseudostigmalkämme sind breit und besitzen an der Innenseite einen schwachen Lappen. Sensillus ist kolbenförmig und fein zugespitzt.

Die Grenzlinie zwischen beiden Innenzähnen ist dünn; die In-

nenzähne sind kleiner als die Aussenzähne und besitzen, wie diese, eine Verlängerung am Rücken.

Diese Art wurde in feuchten Moosrasen gefunden. Es könnte sich bei ihr um eine, dem hygrophilen Typus angehörende Art handeln.

4. *Oribella clavigera* sp. nov. (fig. 4).

Die neue *Oribella*-Art gehört zur Gruppe einkrälliger *Oribella*-Arten und wegen weit auseinander stehenden Lamellen in die Nähe der *Oribella pectinata* und *O. paolii*. Jedoch unterscheidet sie sich von beiden durch breiten, hirschgeweihförmigen Sensillus, der nur dem Ende zu an der Aussenseite mit kurzen Borsten versehen ist. Im übrigen, weist sie folgende Merkmale auf:

Die Rostralhaare stehen auf kleinen Erhöhungen, aber enger zueinander als die Lamellarhaare, denn die Lamellen konvergieren sehr wenig; sie reichen fast über zwei Drittel des Propodosomas; eine ausserhalb der Lamellen stehende Leiste wurde nicht beobachtet, wohl aber an der Aussenseite der Lamellen grobe Granulation (helle Punkte). Das Organum ist schalenförmig; aus ihm ragt der geschweifte, hirschgeweihförmige in der Mitte verbreitete Sensillus, mit 4 längeren und zwei kürzeren proximalen Ästen. Dem Ende zu ist er dünner und an der Aussenseite mit vier dünnen, kurzen Börstchen versehen. Die Interlamellarhaare sind beborstet und liegen dicht an der geraden Grenzlinie (wie bei *O. paolii*). Das Hysterosoma ist kreisrund; auf dem Rücken sind vorne zwei mittlere Borsten, etwas hinten das erste Paar der ersten äusseren Borstenreihe, tiefer das zweite Paar der Mittelreihe, etwas mehr rückwärts das zweite Paar der äusseren Reihe, dann folgt das dritte Paar der dritten Reihe (bei manchen ist es schwach ausgebildet) und ganz hinten, am Rande das vierte Paar; am Seitenrande steht das dritte Paar der äusseren Borstenreihe.

Die Beborstung der Bauchfläche ist aus der Abbildung zu ersehen. Die Borsten am Rücken sind kräftig, aber nicht lang, die der Bauchfläche kurz und feiner ausgebildet. Die Analplatte ist grösser als die Genitalplatte.

Am Tarsus des I. Beinpaars sind die unteren Borsten blattförmig, die oberen und seitlichen glatt. Leicht von diesen sind die charakteristischen Solenidien zu unterscheiden, von denen zwei vor dem famulus stehen und nach vorne gekrümmt sind; der famulus

ist ein kurzer, spitzer Dorn; vor ihm (der Tibia zu) steht ein kurzer gebogener Dorn. An der Tibia ist eine lange, in ein feines Haar ausgezogene Borste. Etwas seitlich von ihr steht ein weiteres Haar.

Diese Art hat eine Grösse von $350 \times 220 \mu$ und wurde in der feuchten Laubstreu gesammelt. Wahrscheinlich gehört sie dem hygrophilen (vielleicht dem mesoeurygren) Typus an.

5. *Oppia compositocarinata* sp. nov. (fig. 4).

Es ist eine kleine zwischen $200-235 \mu$ lange und zwischen $90-120 \mu$ breite Art. Die Körperfärbung ist blassgelb.

Das Propodosoma ist dreieckig, das Hysterosoma fast kreisrund, also breit. Die Rostralhaare sind, im Vergleich mit anderen *Oppia*-Arten, lang, die vor den Lamellen liegenden Lamellarhaare aber kurz und nach aussen gebogen. Von der Grenzlinie laufen nach vorne zwei, aus drei Stücken zusammengesetzte Leisten, von denen die basale gerade, die mittlere nach innen, die äussere aber nach aussen konkav sind, zwischen den genannten Leisten, sind vor der Grenzlinie, noch zwei schwächer chitinierte, schwach gebogene Leisten. Vor diesen liegen die Interlamellarhaare. Vor dem Organum ist eine Borste zu sehen. Unter dem Organum sind 2-3 gebogene öhrförmige Leisten mit der Öffnung nach oben. Sensillus ist kolbenförmig und mit sechs langen Borsten an der Aussenseite und zwei kurzen Börstchen an der Spitze versehen.

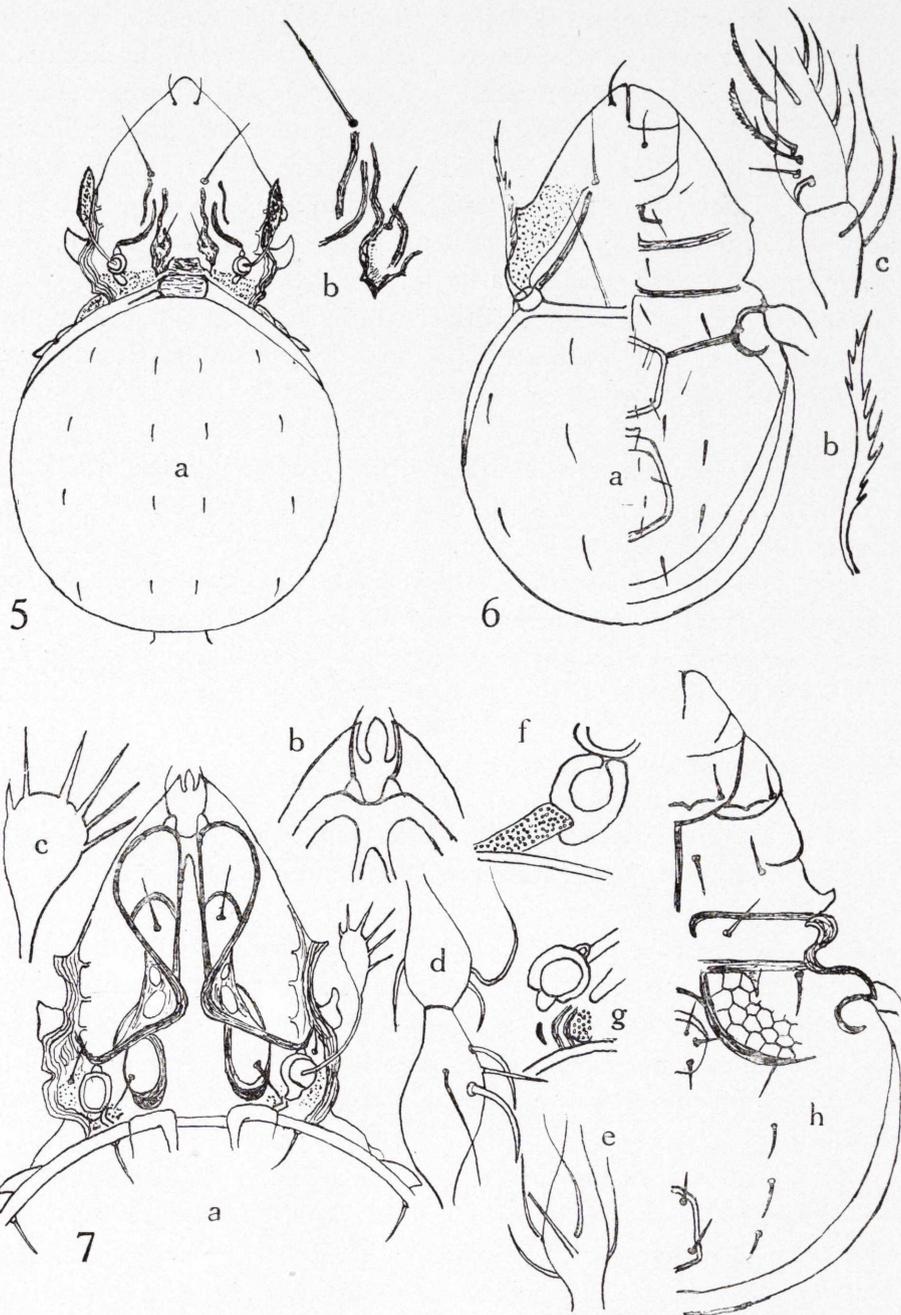
Die Grenzlinie ist gerade und breit. Die Rückenborsten sind kurz und dünn, nur die hintersten sind länger und kräftiger.

Diese Art habe ich im Moose eines Fichtenwaldes in Gölttschach bei Maria Rain gefunden.

6. *Oppia punctata* sp. nov. (fig. 5).

Es handelt sich um eine kleine *Oppia*-Art, mit einer Grösse zwischen $320-360 \mu$ und $210-250 \mu$. Das Rostrum ist konisch, etwas abgesetzt. Die Rostralhaare stehen auf dem Rücken des Rostrums und reichen kaum über seine Spitze hinaus. Die Tectopeden, vor allem Tectopedium I ist schwach, Pedotectum II doch kräftiger ausgebildet. Zwischen Bein II und III ist eine kleine Spitze.

Die Lamellen sind zusammengesetzt; es läuft zwar vom Orga-



Figs. 5-7.—5, *Oppia punctata* sp. nov.; a) Habitus von oben; b) Verzierung am Propodosoma. 6, *Oribella claviger* sp. nov.; a) Habitus (links von oben, rechts von unten); b) Sensillus; c) Tibia und Tarsus des I. Beines. 7, *Oppia exempta* sp. nov.; a) Propodosoma von oben; b) Rostrums; c) Sensillus; d) Tibia und Tarsus des I. Beines; e), f), g), h) Weitere morphologische Einzelheiten.

num mit kolbenförmigen Sensillus, der in eine kurze Spitze endigt, eine S-förmig gebogene Leiste zur Mitte und biegt vor ihr nach vorne. Von der Biegungstelle sehen wir eine schwach gebogene Leiste, vor der die langen, steifen, schräg nach aussen gerichteten Lamellarhaare stehen. Von der Grenzlinie läuft nach vorne eine mehrmals gebogene Leiste, von deren Basis eine kürzere, S-förmig gebogene abzweigt. Im Raum zwischen beiden, stehen die kurzen, schräg nach vorne gerichteten Interlamellarhaare. Zwischen diesen nach vorne laufenden Leisten, ist ein kräftiger chitinisiertes Feld. Unter dem Organum, wie auch zwischen ihm und den genannten Leisten vor der Grenzlinie, ist ein fein punktiertes Feld (daher der Name "punctata").

Das Hysterosoma ist rundlich und mit kurzen Borsten besetzt.

Diese Art wurde im Fallaub eines feuchten Waldes in Göltzschach festgestellt. Dürfte hygrophil sein.

Sie steht nicht weit von *O. unicarinata*. Unterscheidet sich aber von ihr durch die komplizierter ausgebildeten Lamellen und die Form des Hysterosomas (rundlich, gegenüber länglichem bei *O. unicarinata*).

7. *Oppia exempta* sp. nov. (fig. 7).

Das Tier ist zwischen 300-320 μ lang und 150-165 μ breit. Rostrum hat zwei Einschnitte, so dass es dreizählig aussieht. Die Rostralhaare stehen aber nicht auf der Basis der äusseren Zähne, sondern auf einer besonderen Leiste, die von den Lamellen im Bogen zum Rostrum zieht und zwei kleine Ansätze besitzt. Die Rostraleinschnitte reichen nicht bis zu dieser Leiste. Die Rostralhaare sind nach innen gebogen; Die Lamellarhaare liegen im zweiten Drittel des Propodosomas, etwas weiter von einander entfernt als die Rostralhaare.

Tectopedium I ist gut entwickelt, Tectopedium II aber als schwaches, kleines Ohr. Tectopedium III besitzt keine eigene Lobe. Von der Grenzlinie gehen zu den Lamellen, zwei an der Innenseite kräftige, von der Aussenseite ab schwach chitinierte Leisten, mit kräftiger Basis, die sich an einen verdickten Knopf oder Zahn der Grenzlinie (ähnlich wie bei *Suctobelba*), der sich auf das Hysterosoma verlängert, anlehnen. Zwischen diesem Knopf oder Zahn und der übrigen Grenzlinie, ist noch ein kurzes Stück eingeschaltet. Am Aussenrande der genannten Interpseudostigmalleiste liegen die Interlamellarhaare.

Vom Organum laufen schräg nach innen Lamellen, die stark konvergieren, bevor sie jedoch zusammenstossen, nach vorne umbiegen und schräg dem Seitenrande des Propodosomas zulaufen; sie werden immer schwächer, biegen im ersten Drittel des Propodosomas wieder dem Rostrum zu, wo sie die obengenannte Leiste, auf welcher die Rostralhaare stehen, bilden. Von der Umbiegungsstelle der Lamellen, laufen konvergierend zwei breite, aber schwach chitinierte Leisten bis zu den Zähnen. Vor der Umbiegungsstelle der Lamellen sind zwei ausgebuchtete schwache Leisten. Im Mittelfelde, zwischen diesen Leisten, Lamellen und den geraden konvergierenden Leisten, liegen die Lamellarhaare. An der Aussenseite, wo sich die Lamellen am stärksten annähern, sind zwei bis drei helle Flecken.

Vom Organum läuft zur Grenzlinie ein dünner Streifen. Sensillus entspringt aus einem dünnen Stiel und dickem Kopf, mit sechs ungleich langen Borsten. Die mittleren sind am längsten, die äusseren am kürzesten; die innere ist jedoch die kürzeste.

Hysterosoma ist kreisrund und mit feinen Borsten in vier Reihen besetzt. Die obersten sowohl der Aussen- wie der Innenreihe fangen dicht an der Grenzlinie an.

Die Anal- und Genitalöffnungen sind klein; die Genitalöffnung ist breit, die Analöffnung länglich. Die Beborstung ist aus der Abbildung zu erkennen.

Die Beine besitzen dicke, kugelige Glieder. Am Tarsus I ist Famulus, eine spitze, gerade Borste, das Solenidion I eine kräftige, gebogene, gekrümmte, und Solenidion II eine dünnere, gekrümmte Borste. An der Tibia ist Solenidion I, eine dicke, zum Tarsus neigende (gekrümmte) Borste, Solenidium II aber ein nach oben gebogenes Haar.

Meine Exemplare stammen aus feuchten Moosrasen am Waldrande.

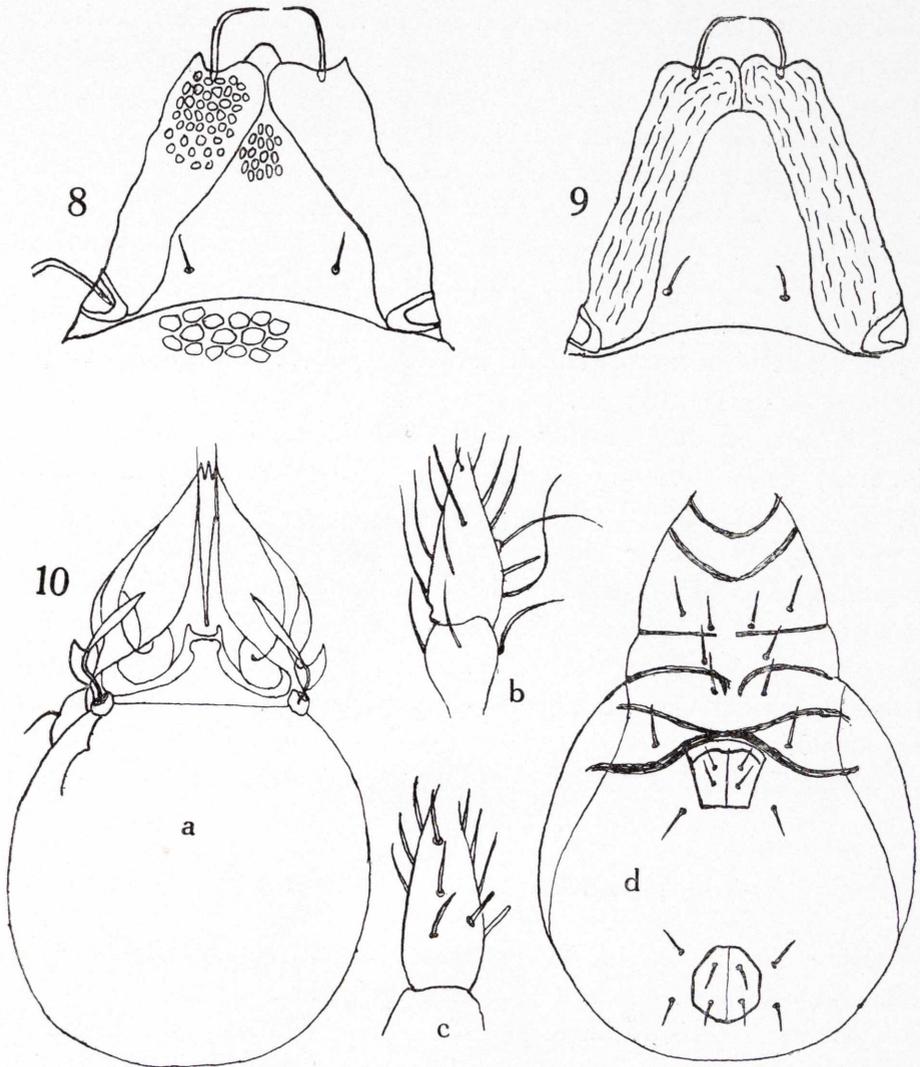
8. *Cepheus granulosis* sp. nov. (fig. 8).

Diese Art wurde im Moder unter Nadelstreu, am Rande eines Nadelwaldes bei Göltzschach (Kärnten) gefunden.

Sie erreicht eine Länge von 700 μ und eine Breite von 550 μ . Die Lamellen stossen aneinander, lassen aber hinten einen schmalen Spalt offen. Sie bedecken das Rostrum vollständig, sodass von ihm nur seine Spitze zu sehen ist. Vorne sind sie eingebuchtet (gekerbt) und besitzen an der Aussenseite einen spitzen Zahn. In der Einbuch-

tung stehen die kurzen, nach innen fast rechtwinklig gebogenen Lamellarhaare. Der Zahn steht etwas höher als der Innenlappen.

Das Propodosoma ist mit eiförmigen Grübchen bedeckt; es sind seichte Vertiefungen von fast gleichmässiger Form. Auch die Lamellen sind grubig skulpturiert, nur sind hier die Vertiefungen unregelmässig (ähnlich wie bei *C. transylvanicus* Coor.).



Figs. 8-10.—8, *Cepheus granulatus* sp. nov.; a) Propodosoma von oben. 9, *Cepheus incisus* sp. nov. Teilansicht: Propodosoma von oben. 10, *Cultroribula tridentata* sp. nov.; a) Habitus von oben; b) Tibia und Tarsus des I. Beines; c) Tibia und Tarsus des II. Beines; d) Habitus von unten.

Das Hysterosoma besitzt eine schmale Randzone und netzartige Skulptur, welche aus mehr oder minder gleichmässigen Vielecken (seichte Gruben) besteht. Am Rande und rostralwärts sind diese Vertiefungen kleiner und gleichmässiger, als in der Mitte, wo sie hie und da zu Leisten verschmelzen.

Am Rande der Mittelfläche des Hysterosomas habe ich einige kurze, steife Borsten beobachtet. Ähnliche Borsten sind auch am Hinterrande zu sehen.

Die Vorderränder der Analplatte sind verdickt.

9. *Cepheus incisus* sp. nov. (fig. 9).

In der Laubstreu, jedoch nicht desselben Standortes, habe ich eine andere *Cepheus* Art gefunden, die ich wegen der Form der Lamellen, zwischen denen kein Spalt vorkommt und vollständig aneinander stossen als "incisus" benenne.

Der Grösse nach stimmt die Art mit *C. granulatus* überein. Die Lamellen sind seicht eingebuchtet, besitzen keinen Zahn, ihre Aussen- und Innenlappen sind gerundet und fast gleich gross. Auch stossen die Lamellen vorne in der ganzen Breite aneinander, so dass kein freier Spalt übrig bleibt. Sie sind nicht granuliert sondern geriffelt. Die Streifen oder Leisten laufen in der Richtung der Lamellen.

10. *Cultroribula tridentata* sp. nov. (fig. 10).

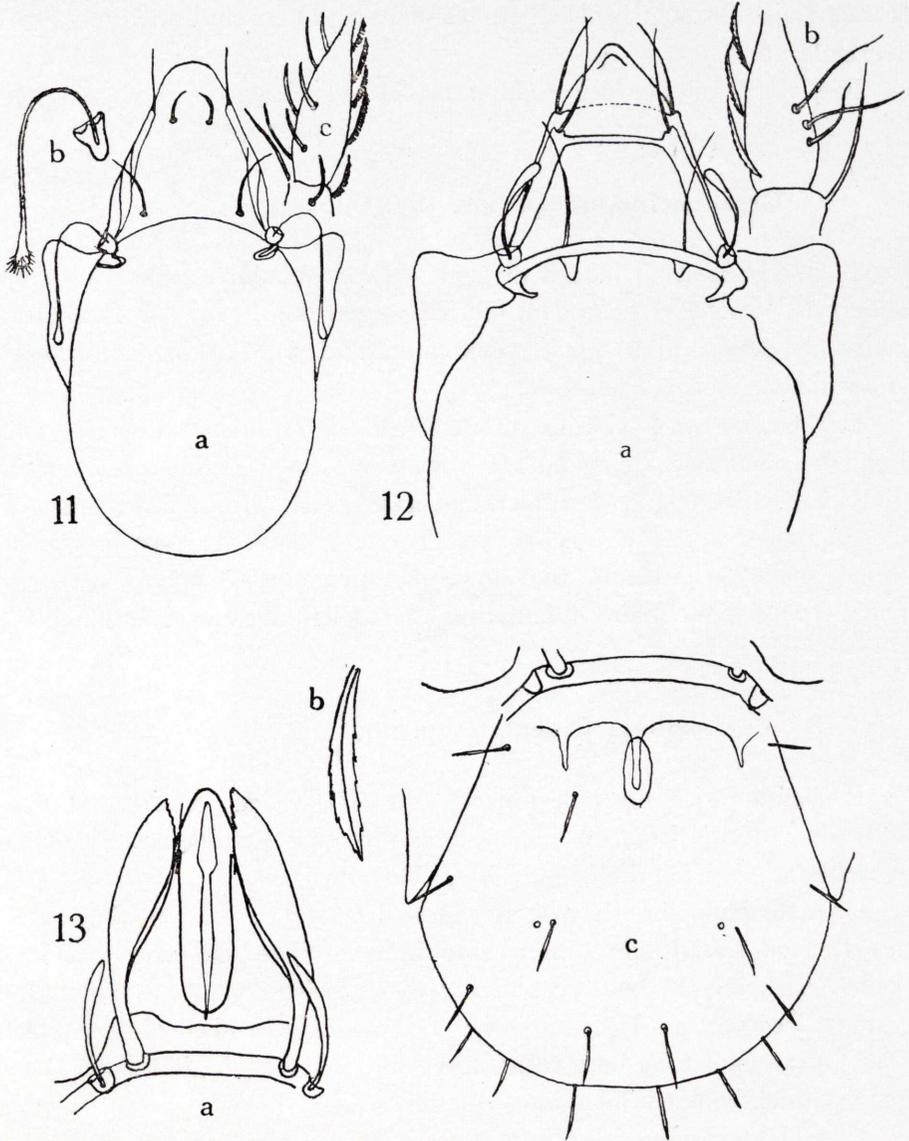
Es handelt sich um eine mittelgrosse Art, welche eine Länge von 580-620 μ besitzt und auf jedem Bein nur eine Kralle hat. Sie steht zwischen *C. juncta* Mich. und *C. confinis* Berl.

Das Rostrum ist dreispitzig oder dreizählig. Die Seitenränder des Propodosomas sind durch eine breite Leiste, die von den Lamellen nach aussen läuft, verstärkt; diese Leiste reicht bis zum Organum. Pedotectum II ist kräftig, Tectopedium I aber ohne Spitze. Das Organum ist becherförmig und sein Sensillus besitzt einen langen, spindelförmigen Kopf mit Borsten.

Das Hysterosoma ist mit winzigen Borsten besetzt; die Grenzlinie ist gerade abgeschnitten. Die Beborstung der Bauchfläche ist aus der Abbildung zu erkennen. Am Bein I ist der Tarsus mit einem konischen, geraden Famulus und zwei haarförmigen Solenidien, deren

erstes nach oben, das zweite aber nach vorn gerichtet sind, versehen. Am Tarsus II sind sowohl der Famulus, wie die beiden Solenidien konisch.

Diese Art wurde im Moder eines Waldes bei Gölttschach gefunden.



Figs. 11-13.—11, *Protoribates capucinus* sp. nov.; a) Habitus von oben; b) Sensillus; c) Tarsus des I. Beines. 12, *Sphaerobates gratus* Sell. (?) Habitus des Tieres von oben. 13, *Pelops grandis* sp. nov. a) Propodosoma; b) Hysterosoma; c) beides von oben.

11. *Protoribates capucinus* var. *tentaculus* nov. (fig. 11).

Dem *P. capucinus* Berl. nahe steht die als *P. capucinus* var. *tentaculatus* var. nova zu beschreibende Art. In der Grösse und im Habitus stimmt die Varietät mit der typischen Art überein, unterscheidet sich jedoch von ihr durch einige Merkmale, so z.B. stehen die Lamellarhaare nicht am Ende oder am Grunde der Lamellen, sondern an ihrer Innenseite, ein wenig von ihnen entfernt; die sind nach innen gebogen. Die Interlamellarhaare sind schwach nach aussen gebogen und beborstet. Das Organum ist becherförmig, sein Sensillus lang, nach rückwärts gebogen und plötzlich kugelförmig verdickt, jedoch ohne jegliche Spitze und beborstet. Die Rostralhaare sind gerade nach vorne gerichtet; sie sitzen in der Höhe der Lamellarenden.

Diese Varietät wurde in feuchten Moosrasen in Viktring bei Klagenfurt in Kärnten gesammelt. Wahrscheinlich gehört sie dem hygrophilen Typus an.

12. *Sphaerobates gratus* Sell. (fig. 12).

Es handelt sich um eine dem *S. gratus* Sell. sehr nahe verwandte, wenn nicht identische Art.

Die Lamellen sind breite Blättchen, die Translamelle eine breite Leiste, die Rostralhaare stehen auf der Cuspis der Lamellen; die Lamellar- und Interlamellarhaare sind lange Borsten, die letzteren sind dicht an der Grenzlinie eingepflanzt; der Sensillus ist kolbenförmig.

Die Interlamellarhaare überragen die Spitze des Rostrums nicht, sondern reichen nur etwas über die Lamellen hinaus.

An den Beinen besitzt der Tarsus des I. Beinpaars einen kurzen, basal verdickten, zugespitzten, leicht gesschwungenen Famulus, ein langes, seitwärts gerichtetes und leicht geschwungenes, und ein dickeres, schräg nach unten gerichtetes, mit dem Ende nach rückwärts gebogenes Solenidion.

Kommt in Moosen und in der Streu feuchterer Wälder vor.

13. *Pelops grandis* sp. nov. (fig. 13).

Das Tier misst 950 μ Länge und 800 μ Breite. Das Rostrum ist vorne gerundet. Die Rostralrinne ist lang und reicht bis hinter die Translamelle. Sie ist aus zwei Teilen zusammengesetzt; der vordere beginnt mit einem schmalen Spalt, der sich bis zum ersten Drittel der Cuspides verbreitert und wird basal gerundet; der zweite beginnt in der Mitte der genannten Rundung mit beinahe spitzem Spalt, verbreitert sich nur wenig bis zur Mitte und läuft hinter der Translamelle fast spitz aus. Die Cuspides sind breit und parallel. Zwischen ihnen ist ein breiter, unten gerundeter Raum. Die Translamelle ist sehr schmal. Die Interlamellarhaare sind breit, vorne gerundet und dort schwach gezähnt; sie liegen an den Seiten der Translamellen. Sensillus ist spindelförmig nach innen gebogen aber schräg nach vorne gerichtet. Der Mittelvorsprung ist breit und seicht gelappt. Der Mittellappen ist zweilappig, sodass wir am Mittelvorsprung vier Lappen sehen.

Das Hysterosoma ist länglich-oval und vorne merklich schmaler; die Borsten stehen in vier gleichmässig entfernten Reihen, sind dick, jedoch nicht spatelförmig verbreitet, sondern zugespitzt. Die hintersten (am Hinterrande) haben eine Länge von rund 170 μ .

Diese Art wurde in der Laubstreu eines Mischwaldes in Gölttschach festgestellt. Wahrscheinlich ist sie, wie die meisten *Pelops*-Arten eine Waldform.